Nr. 1037

Der Panther ist los!

Hochdeutsche Komödie
(nach einer fast wahren Begebenheit)

in 3 Akten

für 5 Damen und 5 Herren

von Wolfgang Bräutigam

Theaterverlag Rieder
Birkenweg 3 86650 Wemding
Tel. 0 90 92 2 42 Fax 0 90 92 56 07
E-Mail: info@theaterverlag-rieder.de
Internet: www.theaterverlag-rieder.de

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Bezugs- und Aufführungsbedingungen:

Bestellung Ansichtssendung

Rollenbücher liefern wir Ihnen unverbindlich und kostenfrei vier Wochen zur Ansicht. Nach Ablauf der Leihfrist senden Sie die Leseproben ausreichend frankiert an den Theaterverlag Rieder zurück, andernfalls stellen wir Ihnen die ausgeliehenen Rollenbücher in Rechnung. Die Rücksendung erfolgt auf Kosten und Gefahr des Bestellers. Die rückgabepflichtigen Rollenbücher bleiben gemäß § 455 BGB Eigentum des Theaterverlags Rieder. Die ungenehmigte Überschreitung der Ausleihfrist und nicht erfolgte Rücksendung setzen den Besteller in Verzug und der Verlag ist berechtigt, Verzugsspesen in Höhe von EUR 3,- pro überschrittener Woche und je ausgeliehenes Rollenbuch ohne vorherige Anmahnung in Rechnung zu stellen. Einzelhefte berechtigen nicht zur Aufführung.

Bestellung Rollenmaterial, Preise für Rollenbücher

Das Rollenmaterial (je Rolle u. Regie ein Buch) muss käuflich erworben werden.

Der Preis pro Rollenbuch beträgt:

bei Mehraktern EUR 12,- zzgl. 7% MwSt.
bei Zweiaktern EUR 5,- bis EUR 7,- zzgl. 7% MwSt.
bei Einaktern und Weihnachtsspielen EUR 3,- bis EUR 6,- zzgl. 7% MwSt.

Das Rollenbuch zur Übertragung in eine andere Sprache oder in einen anderen Dialekt kostet EUR 35,- zzgl. 7% MwSt.
Das zur Aufführung ausgewählte Rollenbuch behalten Sie aus Ihrer Ansichtssendung zurück und tragen dann auf der Bestellkarte des Printkatalogs oder im Online-Formular auf www.theaterverlag-rieder.de die Bestellnummer des Theaterstücks, den Titel, den Aufführungsort, die voraussichtlichen Aufführungstermine, die Zuschauerzahl und den Eintrittspreis ein. Der Theaterverlag Rieder berechnet bei Umtausch von Rollenmaterial pauschal EUR 35,- zzgl. 7% MwSt. als Bearbeitungsgebühr, die Portokosten trägt der Kunde. Bereits in Gebrauch genommene Rollenbücher sind mit dem vollen Preis zu bezahlen.

Aufführungsbedingungen, Tantiemen

Die Aufführung eines Theaterstücks setzt einen unterzeichneten Aufführungsvertrag zwischen dem rechtlich Verantwortlichen der Bühne und dem Theaterverlag Rieder vor Beginn der Aufführungen voraus. Mit dem Kauf des Buchmaterials erwerben Sie noch kein Aufführungsrecht.

Die Aufführungsgebühr (Tantieme) beträgt 10% der Bruttokasseneinnahmen, jedoch mindestens EUR 60,- je Aufführung bei abendfüllenden Mehraktern und Zweiaktern zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Bei Einaktern beläuft sie sich auf EUR 20,- je Aufführung zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Zusätzliche Aufführungen müssen dem Verlag vorher schriftlich gemeldet und vertraglich festgehalten werden. Bei nicht ordnungsgemäß angemeldeten Aufführungen fordern wir die Herausgabe aller mit der Bühnenaufführung erzielten Einnahmen, mindestens aber das 10-fache der Mindestaufführungsgebühr je Aufführung. Weitere rechtliche Schritte behält sich der Theaterverlag Rieder vor.

Alle genannten Bestimmungen gelten auch für Veranstaltungen ohne Eintrittserhebung bzw. zum Zweck der Wohltätigkeit. Das erteilte Aufführungsrecht hat ein Jahr Gültigkeit, danach

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

muss es beim Theaterverlag Rieder neu erworben werden. Aufnahme, Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen sind dem Verlag vorher zu melden und bedürfen gesonderter vertraglicher Regelungen. Sie sind nur für den privaten Gebrauch zulässig. Die kommerzielle Nutzung und Weitergabe an Dritte verstößt gegen das Urheberrecht. Kopieren von Rollenbüchern und die unentgeltliche Weitergabe an andere Bühnen stellen einen Verstoß gegen das Urheberrecht dar. Zuwiderhandlungen ziehen als Verstoß gegen das Urheberrechtsgesetz (§ 96 / § 97 / § 106ff) zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich.

Für Berufsbühnen, Fernsehen und Hörfunk gelten gesonderte vertragliche Regelungen. Ein Verstoß gegen eine der angeführten Aufführungsbedingungen bewirkt das sofortige Erlöschen der Aufführungsgenehmigung. Mündliche Absprachen haben keine Gültigkeit.

Theaterverlag Rieder

Inhalt kompakt:

Vorbemerkung: Der Handlung des Stücks liegt eine wahre Begebenheit zu Grunde. Im Sommer 2001 ging über mehrere Wochen hinweg die Geschichte von einem angeblichen Panther durch die Presse. In Pressath wollten damals verschiedene Leute einen schwarzen Panther gesehen haben. Das Aufgebot an Politik, Polizei usw. war beachtlich groß, doch konnte nie richtig geklärt werden, ob es dieses Tier auch wirklich gegeben hat. Um das Rätsel von damals zu lösen, hat der Autor die Geschichte aufgegriffen, und versucht, Licht ins Dunkel von damals zu bringen.

Im Hause Meierhofer bereitet sich alles auf den 58. Geburtstages von Alois vor. Seine Ehefrau Irene hat seinen „Vorruhestand“ bereits seit Wochen bestens geplant. Sie hat die bestehenden Pachtverträge gekündigt, um mit der Ernte ihrem Mann eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung bieten zu können. Marion Meierhofer hat vor drei Jahren das Haus gegen den Willen des Vaters verlassen, um Journalistin zu werden. Sie erhofft sich bei ihrer Heimkehr von ihrem Vater einen Tipp für eine gute Story zu bekommen. Sohn Robert hat nun den endgültigen Einberufungsbescheid der Bundeswehr erhalten, ausgerechnet jetzt, wo er seine neue Flamme Bianca kennen gelernt hat.

So hat sich Alois sein Rentnerdasein nicht vorgestellt. Obwohl er mit Simone eine junge Erntehelferin zur Seite hat, lässt ihn seine Frau nun wegen ihrer Eifersucht nicht mehr zur Ruhe kommen. Bürgermeister Georg Müller liegt Alois im Ohr, weil sich das politische Sommerloch nicht füllen lassen will. Der Polizist Stefan Schlau ist genervt, weil in dem „Nest“ nie etwas los ist. Da kommt Alois die Gummistiefeleinlage in Form einer alten Zeitung gerade recht. In dem Zeitungsausschnitt ist ein Bericht darüber, dass vor einigen Jahren in einem Ort wochenlang ein schwarzer Panther für Turbulenzen gesorgt hat. Der Inhalt des Berichts lässt nun viele Hoffnungen und Ideen entstehen. Nun wittert die Tochter ihre heiße Story, der Bürgermeister glaubt den „Sommerlochfüller“ gefunden zu haben, der Polizist vermutet darin seinen ersten wichtigen Fall, der angehende Soldat plant seinen ersten Heimateinsatz.

Und dann tritt Sie auch noch ein, die selbsterfüllende Prophezeiung. Irene und auch Waltraud werden des Nachts von einem schwarzen pantherähnlichen Untier bedroht. Dieser Vorfall ist für alle ein gefundenes Ereignis. Doch Alois hat nun noch weniger Ruhe, weil auch noch ein auf Wildkatzen spezialisierter Biologe Einzug ins Haus hält. Nun überschlagen sich die Ereignisse. Der Bürgermeister verhängt einen nationalen Notstand und alarmiert die Feuerwehr. Der Biologe sucht überall nach Spuren und hat heimlich einen Helikopter mit Wärmebildkamera geordert. Die Sondereinsatztruppe „Miezekatze“ der Bundeswehr macht im Garten Quartier. Der Polizist bringt den halben Stadtrat hinter Schloss und Riegel. Marion wittert in der Geschichte bereits ihr erstes Extrablatt. Es fallen Schüsse während der nächtlichen Jagd. Nur Alois sieht dem Treiben scheinbar gelassen zu. Ob der Panther

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

letztendlich gefangen werden kann, ob all die Verliebten zusammenkommen, ob die Wärmebildkamera Licht in die Dunkelheit bringt und wer unter den Beteiligten den größten Nutzen aus dem tierischen Durcheinander zieht, wird vielleicht auch Sie überraschen.

Der Autor

Darsteller:

Alois Meierhofer Verwaltungsangestellter im Landratsamt, jetzt in Vorruhestand, 58 Jahre, einfallsreicher Mensch, mit viel Humor (ca. 109 Einsätze)

Irene Meierhofer Ehefrau, emanzipierte Politikerin, ca.55 Jahre (ca. 109 Einsätze)

Marion Meierhofer Tochter, Journalistin, ca. 32 Jahre, selbstbewusste junge Frau (ca. 76 Einsätze)

Robert Meierhofer Bruder von Marion, erfolgloser Student und angehender Soldat, ca. 30 Jahre, Junggeselle, Ambitionen zum Frauenhelden (ca. 83 Einsätze)

Georg Müller Bürgermeister, 50 - 60 Jahre, etwas unbeholfener Politiker, (ca. 90 Einsätze)

Waldtraud Müller Ehefrau des Bürgermeisters, ca. 50 Jahre, „Tagesblatt“ vom Ort (ca. 52 Einsätze)

Stefan Schlau naiver Polizist, 30 – 40 Jahre, Wichtigtuer (ca. 84 Einsätze)

Bianca Hauptmann Hauptfeldwebel der Bundeswehr, ca. 25 Jahre, emanzipierte Frau mit Durchsetzungsvermögen (ca. 78 Einsätze)

Thomas Fichte Diplombiologe vom Landesamt für Tierschutzangelegenheiten, ca. 30 Jahre, Naturschützer (ca. 43 Einsätze)

Simone Schneider Tochter eines guten Schulfreundes von Alois, ca. 30 Jahre, Landschaftsgärtnerin, nettes Mädel, etwas naiv (ca. 52 Einsätze)

Bühnenbildbeschreibung: alle drei Akte Außendekoration.

Bühne, vom Publikum aus gesehen: Freie Gegend, links das Wohnhaus Familie Meierhofer, davor in der Mitte ein Tisch mit Stühlen und Bank, vor dem Haus eine Bank. Abgänge links ins Haus, vorne rechts in den Ort, hinten in den Garten der Familie Meierhofer sowie hinten rechts in den Wald.

Das Stück könnte auch ohne größere Probleme in einer gut eingerichteten Wohnstube spielen. Tisch mit Stühlen oder Eckbank, links Kachelofen mit Bank. Abgänge links in Küche und Wohnräume, rechts von der Straße auf. Mitte hinten in Garten und Wald. Somit wird im Folgenden nur noch von rechts, links und Mitte gesprochen, die Bank vor dem Haus ist die Kachelofenbank.

Spieldauer: ca. 120 Min.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

1. Akt

(Der erste Akt spielt an einem Freitagnachmittag, dem Geburtstag von Alois Meierhofer. Das Geburtstagskind wird bereits erwartet.)

1. Szene

Irene, Georg

Irene: *(sitzt mit Georg am Tisch)* Ich weiß doch auch nicht, wo der so lange bleibt. Er müsste schon längst hier sein.

Georg: Vielleicht ist er noch von seinen Kollegen aufgehalten worden.

Irene: Das kann natürlich sein. Der Alois hat heute ja sein Abschiedsessen ausgegeben. Und die Beamten im Landratsamt haben immer dann den meisten Hunger, wenn es nichts kostet.

Georg: Dann besprechen wir in der Zwischenzeit unsere Taktik der Partei für die nächsten Wochen, damit wir nicht wieder die Opfer der Presse im Sommerloch werden.

Irene: Keine Angst, ich habe seit heute beste Beziehungen zur Presse. Unsere Tochter, die Marion, ist wieder im Lande. Und stell` Dir vor, was die gelernt hat?

Georg: Was denn?

Irene: Sie ist Journalistin und arbeitet als Redakteurin beim Neuen Tag.

Georg: Was Du nicht sagst, dann haben wir ja für die Pressearbeit unserer Partei die besten Karten. Und der Alois wird sich freuen, wenn er seine geliebte Tochter endlich wieder in die Arme schließen darf, noch dazu an seinem Geburtstag.

Irene: Die Freude wird sich in Grenzen halten. Er hat nämlich kein Wort mehr mit der Marion gesprochen, seit sie damals über Nacht aus dem Haus ist. Nur weil sie nicht die Stelle im Landratsamt angenommen hat, wie es sich mein Mann eingebildet hat. Dabei hatte er damals selbst erst ein Jahr vorher die Stelle angenommen.

Georg: Ich weiß es noch wie heute. Ein Monat nach dem Tod von seinem Vater hat er seine gesamte Landwirtschaft an den Nagel gehängt und alle Felder verpachtet.

Irene: Kein Wunder, dass da die Marion nicht mitgemacht hat. Da kommt wieder der Meierhoferische Dickschädel durch.

Georg: *(kopfschüttelnd)* Wo die den wohl her hat, die Marion?

Irene: *(streng)* Na, von meinem Mann, von mir nicht!

Georg: *(flapsig)* Stimmt, Du hast Deinen ja noch.

Irene: Jetzt aber mal langsam, sonst kannst Du Dir alleine eine politische Story für das Sommerloch ausdenken

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Georg: Was hältst Du denn davon, wenn wir unserer lieben Opposition eine Schmiergeldaphäre mit Schwarzgeldkoffer andichten.

Irene: Nein, so etwas ist doch heutzutage an der Tagesordnung, darüber berichtet eine Zeitung gar nicht mehr. Es muss reißerischer sein, etwas, was es noch nie in *(Ort einsetzten)* gegeben hat.

Georg: Was hältst denn von einem autofreien Sonntag?

Irene: Bist Du jetzt zu den Grünen übergetreten? Damit gefährdest Du nur Arbeitsplätze.

2. Szene

Irene, Georg, Marion

Marion: *(im gleichen Augenblick mit Schreibblock von links auf)* Wer gefährdet Arbeitsplätze? Das hört sich nach einem Zeitungsartikel mit großer Schlagzeile an?

Georg: Grüß Dich Gott, Marion. *(steht auf, Begrüßung)* Mädchen, dass man Dich auch mal wieder sieht.

Marion: Nicht ablenken, Herr Bürgermeister. Wer gefährdet Arbeitsplätze?

Georg: Niemand! Wenn überhaupt, dann höchstens die Opposition.

Marion: Typisch Politiker, im Zweifelsfalle immer die anderen. *(zu Irene)* Du, Mama, wann kommt denn jetzt der Papa? Du hast doch gesagt, er kommt um 14 Uhr nach Hause. Die anderen Gäste werden schon langsam ungeduldig. Ich bin auch schon ganz nervös, weil ich nicht weiß, wie er reagieren wird.

Irene: Du hast ja recht. Dein Erzeuger müsste schon längst hier sein.

Georg: Marion, musst du deinem Vater etwa auch noch deinen Zukünftigen vorstellen.

Marion: Tut mir leid, damit kann ich noch nicht dienen.

Georg: Aber alt genug wärst du schon, dass du in den Hafen der Ehe schippern könntest.

Marion: Vorerst machen mir die Hafenrundfahrten noch Freude genug.

Georg: Schlagfertig bist du aber schon. Früher, als wir jung waren, da hat es so etwas nicht gegeben. Da herrschten noch Sitte und Moral.

Marion: Schon klar, wie sagt ein Sprichwort: Wer sündig durch die Jugend tapst, im Alter meist nach Tugend japst. Ich gehe lieber wieder zu den Gästen. Ich serviere noch eine Flasche Sekt. *(links ab)*

Georg: Die ist nicht auf den Mund gefallen. Ganz wie ihre Mutter *(zu Irene)* Du solltest Dich auch langsam auf die Ankunft Deines Geburtstagskindes vorbereiten.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Irene: Du hast recht, ich kümmere mich jetzt um die Torte. Und Du spielst den Unwissenden, wenn der Alois kommt.

Georg: Den Unwissenden spiele ich am liebsten.

Irene: Das glaube ich sofort, dazu brauchst du dich ja nicht zu verstellen. *(links ab)*

Georg: Wie hat sie denn das jetzt gemeint? *(setzt sich zum Tisch)* Wie könnten wir nur das Sommerloch überbrücken?

3. Szene

Georg, Alois

Alois: *(mit Blumen oder anderen Geschenk und Tasche, von rechts auf)* Ja, der Herr Bürgermeister! Welch` häufiger Gast in meinem bescheidenen Hause.

Georg: Lass die Witze! Ich bin gerade am Nachdenken.

Alois: Nachdenken? Du? Womit denn?

Georg: Was soll das heißen, womit?

Alois: Gar nichts. Denk lieber nicht drüber nach? Hast Du keine Amtsgeschäfte zu erledigen?

Georg: Doch, aber wir haben ein Problem. Hättest Du eine Idee, wie wir das Sommerloch politisch füllen könnten? Wir wollen nämlich nicht wieder unvorbereitet in die Schusslinie der Presse geraten.

Alois: Da musst Du schon meine Frau fragen. Für parteipolitische Probleme bin ich nicht zuständig. Als Angestellter im Landratsamt hat man politisch neutral zu sein.

Georg: Deine Frau habe ich bereits gefragt. Die hat aber nur den Geburtstag ihres Mannes im Kopf. *(erschrickt)* Ach, das hätte ich Dir ja gar nicht sagen sollen.

Alois: Was? Dass ich heute Geburtstag habe?

Georg: Nein, dass Dich Deine Frau überraschen will und nur so tut, als hätte Sie kein Geschenk. Alois, bitte verrate mich nicht!

Alois: Keine Angst, ich kann ganz gut Theater spielen.

Georg: Dann lasse Dir herzlich zum Geburtstag gratulieren. *(steht auf, tut es)*

Alois: Langsam, mir fällt sonst noch etwas hinunter. *(Legt Geschenke ab, setzt sich zum Tisch)*

Georg: Und, wie fühlt man sich als Vorruheständler? *(setzt sich auch)*

Alois: Das kann ich Dir beim besten Willen noch nicht sagen, nach zwei Stunden.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Georg: Und was hast Du alles vor in den nächsten Tagen?

Alois: Ich werde mich erst mal eine Woche lang in meinen Schaukelstuhl setzen.

Georg: Ja, und nach der ersten Woche?

Alois: Danach fange ich dann ganz, ganz langsam zum Schaukeln an.

Georg: Du nimmst mich doch auf den Arm. Deine Irene hat schon vorgesorgt, damit Dir nicht langweilig wird.

Alois: Ich weiß! Dank Deiner redseligen Ehefrau bin ich bereits bestens informiert.

Georg: *(erschrickt)* Was? Meine Frau hat Dir das auch schon alles erzählt. Typisch, wenn die etwas erfährt, muss sie es sofort hinausposaunen. Ich habe gehört, dass Du Abstinenzler geworden bist. Das kann doch nicht wahr sein, oder?

Alois: Unter uns gesagt, es ist auch nicht wahr. Das erzähl ich nur rum, dann find ich immer wieder so einen Hirschen, der mich drankriegen will und mir eine Maß zahlt.

4. Szene

Georg, Alois, Irene

Irene: *(im gleichen Augenblick von links auf)* Da bist Du ja endlich. Musstest Du an Deinem letzten Arbeitstag unbedingt noch Überstunden machen?

Georg: *(macht hinter Irene die verschiedensten Andeutungen, damit Alois ihn nicht verrät, Hände ringen, Finger vor den Mund, flehend auf die Knie fallen)*

Alois: *(überrascht)* Wie bitte? Meine Kolleginnen und Kollegen haben mich verabschiedet, heute an meinem letzten Tag

Irene: Das ist aber nett von deinen Freunden im Amt.

Alois: Finde ich auch.

Irene: *(dreht sich um als Georg gerade kniet)* Was machst denn Du da hinter meinem Rücken?

Georg: Ich? *(verlegen)* Ich bete um eine göttliche Eingebung: Lieber Herrgott, erhöre meine Bitte doch, und schick uns eine gute Geschichte für`s Sommerloch.

Alois: Und sie haben mich zu meinem Geburtstag gratuliert.

Irene: *(spielt überrascht)* Ach du meine Güte, ich habe doch gewusst, dass da noch etwas Wichtiges war am heutigen Tag. Jetzt weiß ich wieder, warum ich den Tag im Kalender rot unterstrichen habe. Dein Geburtstag!

Alois: *(spielt überrascht)* Hast du wirklich meinen Geburtstag vergessen?

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Georg: *(spielt überrascht)* Sag bloß, du hast den Geburtstag deines Mannes vergessen. *(geht an Irene vorbei)* Du bist mir aber eine. *(gratuliert Alois)* Herzlichen Glückwunsch von mir und auch im Namen der ganzen Stadt. *(heimlich zu Alois)* Freund, du hast etwas gut bei mir.

Irene: Das ist mir aber jetzt peinlich, mein liebster Alois. *(gratuliert mit Kuss auf Wange)* Herzlichen Glückwunsch mein lieber Aloisius. Ich habe jetzt überhaupt nichts vorbereitet.

Alois: *(gelassen)* Halb so schlimm, ist eh kein Runder, da kommen sowieso keine Gäste. *(leise zu Georg)* Außerdem hat mir ja der Bürgermeister gratuliert und mir ein ganz ein großes Geschenk versprochen.

Irene: Dann setzt Du Dich jetzt da her, *(schiebt ihn zum Stuhl, dass er mit Rücken nach links sitzt)* ich werde Dir eine gute Tasse Kaffee machen. Dir natürlich auch, verehrter Parteikollege. *(links ab, im Abgehen leise zu Georg)* Das hast du gut gemacht.

Georg: Eine Leichtigkeit für mich. *(lächelt Irene hinterher, wenn sie ab ist, atmet er auf, öffnet Hemdkragen oder Krawatte)* Vielen Dank, Alois.

Alois: Dank Deiner großzügigen Versprechungen war es mir ein Vergnügen.

5. Szene

Georg, Alois, Marion, Irene, Stefan, Waltraud

Marion: *(leise von links auf, hinter Alois, hält ihm die Augen zu, mit tiefer Stimme)* Wer bin ich?

Alois: *(tastet Hände)* Du bist... du bist... du bist der Robert?

Marion: *(tiefe Stimme)* Falsch geraten. Ich bin kein Mann, sondern eine Frau. Noch ein Versuch.

Alois: Kein Mann? Dann bist dem Teufel seine Schwiegermutter.

Marion: *(nimmt die Hände weg, enttäuscht, normale Stimme)* Ach geh, Papa, du Spielverderber. Ich bin es, Deine Marion

Alois: *(überrascht)* Marion, du hier? Ist das eine Freude. *(Umarmung)*

Marion: Freust Du Dich wirklich, Papa? Bist Du mir nicht mehr böse?

Alois: Natürlich nicht. Ich habe mittlerweile eingesehen, dass ich damals im Unrecht war. Ich hätte mehr auf Deine Wünsche eingehen sollen. *(steht mit Rücken zur linken Tür)*

(Die anderen kommen mit Torte mit Kerzen von links auf und stellen sich um)

Alle: *(Singen ein Geburtstagslied)*

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Alois: *(spielt überrascht)* Danke, vielen Dank. Jetzt habt Ihr mich aber überrascht. Ich dachte schon, Ihr habt wirklich meinen Geburtstag vergessen.

Irene: Aber Alois, wir werden doch so einen Festtag nicht vergessen, noch dazu, wo Du ab heute im Ruhestand bist. Sogar unsere verschollene Tochter ist wieder aufgetaucht wegen Deines Ehrentages.

Marion: Ich gratuliere dir von Herzen zu Deinem heutigen Geburtstag. *(Kuss auf Wange)*

Waltraud: Aber jetzt musst Du die Kerzen ausblasen und Dir etwas wünschen.

Alois: Also, je älter man wird, desto mehr ähnelt eine Geburtstagstorte einem Fackelzug. *(Alois pustet die Kerzen aus)*

(Folgend Gratulationen per Handschlag, Alois dankt kurz)

Stefan: Auch von dem Gesetzeshüter der Stadt alles Gute vor allem Gesundheit, damit Du Deinen Ruhestand lange genießen kannst. Ich hätte dir ja gerne mal im Wirtshaus einen Abend die Zeche frei gehalten, als Geschenk, aber Du trinkst ja nichts mehr.

Alois: Da mache ich natürlich eine Ausnahme und nehme die Einladung gerne an. *(zu Georg)* Siehst Du, schon wieder einen Hirschen erwischt. *(zu Stefan)* Herr Polizist, was hast denn Du für ein Horn an Deiner Stirn? Was hast denn da angestellt?

Stefan: Diese doofen Anhängekupplungen sind so hoch. Ich wollte nur die Autonummer eines Falschparkers aufschreiben und schon war es passiert. *(macht es nach und stößt sich mit Kopf am Stuhl)* Autsch, nicht schon wieder!

Waltraud: *(zu Georg)* Und was ist mit Dir? Willst Du nicht gratulieren?

Georg: Ich habe bereits grat... *(verbessert sich)* grad eben dran gedacht, dass ich nun dran bin. Herzlichen Glückwunsch, Alois, auch im Namen der Bürger unserer Stadt.

Alois: Schon wieder? Sind da gerade eben schon wieder welche zugezogen? Bekomme ich jetzt noch ein Geschenk?

Waltraud: Ich darf Dir auch alles Gute wünschen. Also, ich muss schon sagen, Du hast Dir überhaupt nichts anmerken lassen.

Georg: *(erschrickt)* Waltraud, bist Du gleich ruhig, Du machst alles kaputt.

Irene: *(überrascht)* Wie nichts anmerken lassen? Was hat denn das zu bedeuten?

Alois: Tut mir leid, Irene, aber unsere Frau Bürgermeister hat mir bereits vor einer Woche von dieser Überraschung erzählt.

Irene: *(verärgert)* Du bist doch eine alte Quadratratschn.

Waltraud: Ich konnte doch nicht wissen, dass Dir das so wichtig ist.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Georg: Genau, und außerdem wollte meine Frau vermeiden, dass Dein Mann einen Nervenzusammenbruch erleidet, wenn er unvorbereitet Deinem Geschenk gegenüber steht.

Irene: Soll das heißen, dass sie meinem Mann auch schon erzählt hat, was ich mir als Geschenk für ihn ausgedacht habe.

Alois: *(will beruhigen)* Aber Irene, das ist doch nicht so schlimm.

Irene: *(aufgeregt)* Nicht so schlimm, sagst Du. *(leicht weinerlich)* Seit drei Monaten bereite ich diesen Tag vor. Mit allen Pächtern habe ich im Geheimen die Pachtverträge aufgehoben, damit Du in Deinem Ruhestand wieder als Hobby-Landwirt auf Deinen eigenen Äckern und Feldern die Ernte einfahren kannst. Bevor Du im Landratsamt die Stelle angenommen hast, hattest Du doch so viel Freude als Landwirt.

Alois: *(gekünstelt)* Das ist wirklich nett von Dir, Irene, dass Du Dir solche Sorgen machst um meine Zukunft.

Stefan: Übrigens soll ich Dir herzliche Grüße ausrichten, vom Huberbauern. Er wünscht Dir viel Spaß bei der Ernte.

Marion: *(mit Zeitung)* Guck Papa! Das ist mein Geschenk! Eine Anzeige mit den besten Wünschen für Deinen Ruhestand.

Georg: Du hättest lieber Bauernstand schreiben sollen!

Marion: Ich arbeite jetzt nämlich beim Neuen Tag als Redakteurin.

Alois: Was, so weit hast Du es schon gebracht? Herzlichen Glückwunsch!

Marion: Danke Papa. *(leise zu Alois)* Du hast nicht zufällig eine tolle Geschichte oder Idee für einen außergewöhnlichen Artikel?

Alois: Jeder will heute von mir Ideen haben. Ich hätte da so eine Idee. Was hältst Du denn von einem spannenden Bericht über die Arbeit eines mutigen Mannes.

Marion: Hört sich gut an, und wer ist dieser mutige Mann?

Alois: Na, unser Herr Polizist Stefan Schlau. *(Stefan fühlt sich stolz)* Musst ihn nur fragen, ob er Dich einen Tag lang auf seinem Dienstfahrrad mit aufsitzen lässt.

Stefan: Ich würde Dich gerne mitnehmen. Aber nur, wenn Du keine Angst hast. Erst gestern habe ich eine Verhaftung vornehmen müssen, wegen Betrug. Der *(Name einsetzen)* hat jahrelang seine Hühner die Schnäbel breitgeklopft und sie dann als Enten verkauft.

Marion: Lass mal gut sein, Herr Polizist!

Alois: Jetzt sollten wir aber die Gäste etwas bewirten, Irene, Du hast doch sicherlich etwas vorbereitet.

Irene: *(gleichgültig)* Ja, kommt alle mit in die Küche. *(Georg und Waltraud gehen links ab, Irene noch zu Alois)* Stell Dir vor, ich habe sogar kleine Häppchen mit Kaviar vorbereitet. *(links ab)*

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Stefan: *(im Abgehen zu Marion)* Was würde denn bei eurer Zeitung eine Kontaktanzeige kosten?

Marion: 30 Cent pro Millimeter.

Stefan: Um Gotteswillen! Das kann ich mir nicht leisten, denn einen Meter sechzig sollte meine Zukünftige schon groß sein. *(mit Marion links ab)*

Alois: *(kopfschüttelnd)* Meine Irene, dass macht sie nur, damit sie mich aus dem Haus hat und ich sie bei ihren politischen Aktivitäten nicht störe. Aber dank der Frau Bürgermeister bin ich bestens vorbereitet. Der werde ich helfen.

6. Szene

Alois, Robert, Stefan

Robert: *(schlecht gelaunt mit Brief von hinten auf)* Grüß Dich, Vater. Herzlichen Glückwunsch! *(Gratulation)*

Alois: Danke. Warum hast Du denn so schlechte Laune?

Robert: *(übergibt Brief)* Da, sieh Dir diese bodenlose Unverschämtheit an! Da drückt man sich über Jahre hinweg vor der Bundeswehr und jetzt wollen die auf einmal meinen vierten Rückstellungsantrag nicht mehr gelten lassen.

Alois: Ja, ja, wenn die Pflicht ruft, gibt es viele Schwerhörige. Vielleicht ist denen aufgefallen, dass Du mittlerweile zum vierten Mal den Studiengang geändert hast.

Robert: *(schnippisch)* Das ist ja auch eine Entscheidung für`s Leben. Das muss ganz genau überlegt sein.

Alois: Das stimmt, aber bei Dir dauert jede Entscheidung so lange. Du ziehst Dich jeden Tag dreimal um, hast den vierten Studiengang und bestimmt schon die zwanzigste Freundin. Bin ich froh, dass ich das nicht alles finanzieren muss.

Robert: Musst du auch nicht. Dafür arbeite ich ja auch immer in meinen Semesterferien.

Alois: Semesterferien? Du meinst, Du arbeitest immer, bis Du ein anderes Studium anfängst. Aber mir soll das ja gleich sein. Meine Vaterpflichten habe ich mit Deiner Ausbildung zum Bankkaufmann bereits erfüllt. Aber wenn das dem Herrn nicht gut genug ist.

Robert: Ist ja schon gut, ich mache Dir ja auch keine Vorwürfe. Sag mir lieber, was ich dagegen tun kann? *(deutet auf Brief)*

Alois: Keine Ahnung. Ich weiß nur, wenn Du Deinen Dienst nicht antrittst, können sie dich einsperren.

Robert: Prima, dann studiere ich eben auch noch Knastologie und Gitterkunde.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Alois: *(energisch)* Robert, jetzt ist es aber genug. Ich verstehe ja Deinen Ärger. Aber bisher hat die Bundeswehr noch niemandem geschadet. Dass Du mit Deinem Alter noch eingezogen wirst, da bist einzig und allein Du selbst Schuld. Es hat Dich keiner gezwungen, immer wieder Rückstellungsanträge zu stellen. Du könntest die paar Monate schon lange hinter Dir haben.

Robert: *(einsichtig)* Du hast ja recht. Vielleicht macht es ja doch Spaß, jetzt, wo es sogar Frauen bei der Bundeswehr gibt.

Alois: *(abwinkend)* Alter Weiberheld.

Robert: Wieso? Ich kann mir gut vorstellen, ein paar nette Mädels kommandieren zu dürfen.

Alois: Wann musst Du denn einrücken?

Robert: Morgen. *(Stefan von links auf)* Und das gerade jetzt, wo ich die Bianca kennen gelernt habe. Ich muss Ihr das erst noch schonend beibringen.

Alois: Also, welchen Verschleiß Du bei Frauen hast, ist nicht normal.

Robert: Sagt doch bereits ein altes Sprichwort: Eine lange Verlobungszeit verkürzt die Ehe.

Stefan: *(dienstlich)* Die werde ich dir vorerst ersparen können. Ich habe hier einen Haftbefehl. Herr Robert Meierhofer, ich darf Sie bitten, mir zu folgen.

Robert: Sag mal, spinnst Du jetzt total, Du grüner Grashupfer? Wir sind doch miteinander in die Schule gegangen.

Stefan: Herr Meierhofer, ich darf doch bitten. Dieser grüne Grashüpfer grenzt bereits an eine Beamtenbeleidigung. Für Sie immer noch Herr Polizeihauptmeister Schlau.

Alois: Aber Herr Polizeihauptmeister Schlau, der Robert muss doch erst morgen seinen Dienst antreten.

Stefan: *(enttäuscht)* Du hast ja recht. In dem Nest ist aber auch nie etwas los. Da habe ich mir gedacht, ich führe den Haftbefehl lieber heute aus, bevor der Robert freiwillig geht und ich wieder nicht dienstlich auftreten kann. Ein Versuch war es auf jeden Fall wert.

Robert: So, so, ich muss herhalten, damit du endlich einmal dienstlich werden kannst. Hilf lieber ein paar alten Frauen über die Straße, dann tust Du etwas Sinnvolles.

Stefan: Nicht einmal das ist notwendig. Da müsste ich schon alle Ampeln ausschalten lassen.

Robert: Ich muss Dich leider auch enttäuschen. Ich werde Dir keinen Anlass zum Diensteinsatz geben. Ich werde rechtzeitig in der Kaserne sein. *(rechts ab)*

Stefan: *(verlegen)* Alois, Du hast nicht zufällig eine Idee, was man vielleicht eventuell rein zufällig passieren lassen könnte, damit ich endlich einmal dienstlich werden könnte?

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Alois: Aber Herr Polizeihauptwachtmeister. Du heißt doch Schlau, nicht ich. Und außerdem lasse ich mir doch nichts Rechtswidriges einfallen.

Stefan: *(enttäuscht)* Dann muss ich halt doch wieder einen suchen, der keine Glocke an seinem Fahrrad hat. *(rechts ab)*

Alois: Für wen soll ich mir denn noch alles den Kopf zerbrechen? *(Holt seine Gummistiefel von Mitte)* Ich muss meine Gedanken für mich selbst freihalten.

7. Szene

Alois, Simone, Irene

Simone: *(von rechts mit Koffer und Geschenk auf)* Grüß Gott! Bin ich hier richtig bei der Familie Meierhofer?

Alois: Ja, da sind Sie vollkommen richtig. Alois Meierhofer, *(Begrüßung)* und wer sind Sie?

Simone: Ich bin die Simone, die Tochter vom Maximilian Schneider aus *(Ort in der Nähe einsetzten)*.

Alois: *(freudig überrascht)* Du bist die Simone, ja das ist aber eine Überraschung.

Simone: Das soll es auch sein. Ich soll Ihnen die besten Wünsche von meinem Vater zu Ihrem heutigen Geburtstag überbringen. *(Gratulation, überreicht Geschenk)* Hier, von meinem Vater, eine guter Tropfen Rotwein. Außerdem hat er gesagt, sie hätten ihn geschrieben, dass Sie für mich einen ganz wichtigen Auftrag hätten, der angeblich mehrere Tage in Anspruch nimmt.

Alois: Kann man so sagen. Ich hoffe, Du hast auch ein paar Tage Zeit mitgebracht?

Simone: Ich muss in vier Wochen in *(größeren Nachbarort einsetzten)* bei der Gärtnerei Hausner meine neue Stelle antreten. Bis dahin kann ich Ihnen zur Hand gehen.

Alois: Das kannst du bestimmt. Und es wird auch nicht Dein Schaden sein. Hand drauf. *(Handschlag)*

Irene: *(von links auf)* Alois, wo bleibst Du denn so lange? Die Gäste warten auf Dich.

Alois: Du redest Dich leicht. Ich muss mich ja auch um Dein Geschenk kümmern.

Irene: Das kannst Du doch morgen noch erledigen. *(sieht Simone)* Oh, wir haben ja noch einen Besuch.

Simone: Grüße Sie, Frau Meierhofer. Ich bin die Simone...

Alois: *(unterbricht sie)* ...Huber. *(nimmt Simone in den Arm, stolz)* Ich habe sie als Erntehelferin angestellt.

Irene: *(überrascht)* Was hast Du?

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Simone: Ja, ich bin die neue Erntehelferin für die nächsten Wochen. Wir werden bestimmt gut miteinander auskommen. *(Begrüßung)*

Alois: *(gibt Irene Koffer)* Und ein Zimmer kriegt Sie auch bei uns. Du schläfst natürlich bei mir im Be... besonders wohnlichen Fremdenzimmer.

Irene: Ja, aber du kannst doch nicht...

Alois: *(unterbricht sie)* ... doch nicht die ganze Arbeit allein machen, wolltest du bestimmt sagen. Ganz meine Meinung.

Irene: *(zieht Alois zu sich)* Und warum muss das so eine Junge sein?

Alois: *(zur Seite)* Weil ich bereits eine Alte habe. Ich meine, weil eine Junge besser zupacken kann.

Irene: Hoffentlich packst Du mir nicht zu sehr zu. *(energisch ab)*

Alois: *(wenn Irene weg ist)* Prima, die eifert ja richtig.

Simone: Sie, Herr Meierhofer, was sollte denn das eben bedeuten?

Alois: Das erzähl ich Dir später. Ab sofort bin ich der Alois für Dich. *(setzt sich auf Bank und will Gummistiefel anziehen)* Jetzt zeige ich Dir erst einmal Deinen Arbeitsplatz und dabei erkläre ich Dir die ganze Geschichte von Anfang an.

Simone: Da bin ich schon gespannt.

Alois: *(zieht Gummistiefel wieder aus)* Herrschaft, warum komme ich denn nicht in den Stiefel rein? *(zieht Zeitung heraus)* Da schau her, die Stiefel habe ich fünf Jahre schon nicht mehr angehabt. *(liest Zeitung)* „Panther hält ganze Stadt in Atem“ Polizei, Politik und Bundeswehr auf Jagd nach schwarzem unbekannten Tier.

Simone: *(liest auch)* Die Zeitung ist doch schon fünf Jahre alt.

Alois: Das stimmt, *(überlegt kurz)* aber ich habe da so eine Idee. Die Geschichte könnte uns bei unserer Arbeit ein Stück weiter bringen. Genau, ich hab`s. Die Zeitung legen wir jetzt da ganz auffällig hin.

Simone: Und wofür soll das gut sein, dieses alte Ding interessiert doch niemanden mehr.

Alois: Warten wir`s ab. So, und jetzt komm mit! *(zieht sie hinten ab)*

8. Szene

Georg, Irene, Waltraud

Georg: *(von links auf, gefolgt von Georg)* Dein Mann hätte aber schon mitfeiern können. Es ist ja schließlich sein Geburtstag. Und die guten Kaviarschnitten hat er auch verpasst.

Irene: Nehmt es bitte nicht persönlich! Es ist nur ein kleiner Disput mit mir wegen dem Geschenk.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Waltraud: *(von links auf, isst noch ein Happen)* Übrigens, bei Deinen Häppchen, die mit Brombeermarmelade, die schmeckt echt komisch nach Fisch, da solltest Du mal eine andere kaufen.

Georg: Irene, was machen wir jetzt wegen unserem politischen Sommerloch?

Waltraud: Politik, Politik, da lass ich Euch lieber alleine. *(will rechts ab)*

Irene: *(schnippisch)* Waltraud, hast Du nicht Angst, dass Du irgendwas verpasst?

Waltraud: Keine Angst, mein Mann hält mich schon auf dem Laufenden. *(rechts ab)*

Georg: Und ist Dir schon etwas eingefallen gegen das Sommerloch?

Irene: Sommerloch, Sommerloch, ich habe jetzt andere Probleme, mein Mann ist mit einer „Jungen“ unterwegs. *(links ab)*

Georg: *(hat sich an den Tisch gesetzt und Zeitung genommen)* Ihr Mann hat eine „Junge“? Das darf ich meiner „Alten“ nicht erzählen. *(liest kurz)* Das ist es. Eine Geschichte mit einer großen, schwarzen Katz. *(nachdenklich)* So etwas müsste man doch organisieren können. Genau, das ist es. *(rechts ab, im Abgehen)* Sommerloch ade.

9. Szene

Marion

Marion: *(von links auf, geht zum Tisch)* Das kann ich gar nicht glauben, was mir die Mama da eben erzählt hat. Der Papa macht doch bestimmt nur einen Witz. *(nimmt Zeitung, liest)* „Der neue Tag“, ach, mein Arbeitgeber. Die Zeitung ist ja von *(entsprechende Jahreszahl einsetzten)*. Lustig, diese Schlagzeile. Aber auffällig und ein Bericht mit Bildern über eine ganze Seite. Echt stark. *(legt Zeitung auf Stuhl, nachdenklich)* So etwas müsste man doch organisieren können. Genau, das ist es. Das wird meine erste große Reportage. *(rechts ab)*

10. Szene

Simone, Stefan

(Es wird langsam dunkler)

Simone: *(von Mitte auf)* Jetzt weiß ich wenigstens, was das alles zu bedeuten hat. Das kann ja lustig werden in den kommenden Tagen.

Stefan: *(von rechts auf)* Oh, wen haben wir denn da? Na, schönes Fräulein, so ganz alleine?

Simone: Die Polizeigewalt. Noch so spät im Dienst? *(beide sind sich sympathisch)*

Stefan: Ich bin immer im Dienst. Tag und Nacht.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Simone: Darüber wird sich Ihre Frau aber nicht freuen.

Stefan: Ich bin nicht verheiratet, und eine Freundin habe ich auch nicht.

Simone: Sie sind aber sehr mitteilungsbedürftig.

Stefan: Jetzt sagen Sie mir endlich wer Sie sind? Schließlich stelle ich im Dienst die Fragen.

Simone: Ich heiße Simone Schneider und bin hier als Erntehelferin angestellt.

Stefan: Ist ja interessant. Dann werden wir uns öfters sehen.

Simone: Gerne! Sie können mir ja bei der Feldarbeit helfen, wenn sie dienstfrei haben.

Stefan: Mal sehen, wie ich meinen Dienst einteilen kann. Wissen Sie, es ist immer wahnsinnig viel los hier in *(Ort einsetzen)*.

Simone: Ich kann mir Ihren Dienst wirklich äußerst spannend und geheimnisvoll vorstellen.

Stefan: Allerdings. Meine Arbeit ist manchmal so geheim, dass ich selbst nicht weiß, was ich tue.

Simone: Jetzt muss ich Sie aber leider alleine lassen. Ich muss noch etwas sehr Wichtiges für den Herrn Meierhofer erledigen. *(mit Koffer Mitte ab)*

Stefan: Tschüßilein, bis morgen. *(sieht ihr nach, setzt sich auf die Zeitung)* Da macht der Nachtdienst wieder Spaß. Hoppla, wer hat denn da die Zeitung hingelegt? *(liest sie)* „Panther hält Stadt in Atem“ Polizei auf der Jagd. *(nachdenklich)* Genau, das ist es. So etwas müsste man doch organisieren können. *(rechts ab, im Abgehen)* Damit kann ich der Simone bestimmt imponieren.

11. Szene

Irene, Alois

(Wieder etwas dunkler)

Irene: *(von links aufgeregt auf)* Wo treibt sich bloß mein Mann herum? Das mit der jungen Dame hat sich der wieder sauber ausgedacht.

Alois: *(von Mitte auf)* Wie Recht Du hast. Aber Du hast doch sicherlich nichts dagegen, wenn ich mir etwas unter die Arme greifen lasse.

Irene: Solange Du dieser Simone nicht unter die Arme greifst, soll mir das Recht sein. Aber bei Deinen Gästen hättest Du Dich schon noch einmal sehen lassen können.

Alois: Die Gäste! Diese Gäste treffe ich doch jeden Tag. Aber meine Erntevorbereitungen kann ich dank Deines Geschenkes nicht früh genug beginnen. Und jetzt musst Du mich leider entschuldigen, ich habe noch viel zu

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

erledigen. Du kannst ja bereits ins Bett gehen. Ich komme dann später nach. *(will sie umarmen)*

Irene: *(wehrt ihn ab)* Überanstrenge Dich nur nicht. Du brauchst schließlich Deine Kräfte noch für die Ernte. *(gekränkt links ab)*

Alois: *(reibt sich freudig die Hände)* Wie die eifert! Das hat sie die letzten zwanzig Jahre nicht mehr gemacht. Die wird noch einmal froh sein, wenn wir die Grundstücke wieder verpachtet haben. *(nimmt Zeitung)* Ich denke, Du hast Deinen Dienst getan. Und nun auf zu meiner Simone. *(Mitte ab)*

12. Szene

Bianca, Robert

Bianca: *(von rechts mit Bianca Arm in Arm auf)* Ist das wirklich Dein Ernst, Du musst zur Bundeswehr? Und das eine Woche nach unserem Kennenlernen?

Robert: Du hast ja recht. Aber das ist nun mal das Gesetz. Ich habe mich nicht freiwillig zu diesem Verein gemeldet.

Bianca: Warum hast Du Dich auch bis heute gedrückt? Du könntest das bereits hinter Dir haben. Oder Du könntest bereits Oberfeldwebel sein, wenn Du Dich verpflichtet hättest.

Robert: Du kannst ja recht haben, aber welcher vernünftige Mensch will sich den ganzen Tag herumkommandieren lassen.

Bianca: Warum nicht? Männer, die bei der Bundeswehr waren, sind bestens fürs Eheleben vorbereitet.

Robert: So, meinst Du? Obwohl, jetzt wo auch Frauen bei der Bundeswehr sind, kann ich mir das sogar vorstellen.

Bianca: Freu Dich lieber nicht zu früh!

Robert: Freuen? Auf Dich hätte ich mich lieber gefreut.

Bianca: Soviel Zeit habe ich auch nicht, dass wir uns jeden Tag sehen könnten. Da wäre es viel besser, wenn Du Deinen Grundwehrdienst gleich ableisten würdest.

Robert: Du hast ja recht. Aber jetzt sag mir doch mal, warum hast Du nicht jeden Tag Zeit, was machst denn Du eigentlich beruflich?

Bianca: *(unsicher)* Ich? Ich arbeite in einem großen deutschen Betrieb in der mittleren Führungsschicht. Wir haben seit kurzem auch Arbeitseinsätze im Ausland.

Robert: Ist ja interessant. Und was hast Du für eine Ausbildung?

Bianca: Ich bin Fremdsprachenkorrespondentin.

Robert: Dann kannst Du mir sicher sagen, was „Ich liebe Dich“ auf Italienisch heißt?

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Bianca: Aber natürlich. Ti amo.

Robert: Ganz genau, das wollte ich zu Dir sagen. Ti amo.

Bianca: Du kleiner Charmeur. Lass uns noch etwas Zeit! Du musst jetzt Deine Koffer packen und ich muss auch nach Hause. Ich muss morgen früh raus.

Robert: Dass Ihr Frauen aber auch immer so vernünftig sein müsst. Also dann bis nächstes Wochenende. *(Abschiedskuss)*

Bianca: *(im Abgehen)* Vielleicht sehen wir uns ja schon eher. *(rechts ab)*

Robert: Also, ich würde mich sehr freuen. *(schwärmerisch)* Das ist eine klasse Frau. Und ich muss jetzt zum Bund. Na, das kann ja lustig werden. Ich sehe schon, diesen Betrieb werde ich mal auf Vordermann bringen müssen. *(links ab)*

13. Szene

Irene, Robert, Waltraud

(Es wird noch dunkler, die Bühne bleibt kurz leer, man kann auch mit Glockenschlägen Mitternacht darstellen)

Irene: *(von links im Nachthemd auf)* Jetzt ist es schon Mitternacht und mein Mann treibt sich immer noch mit dieser Simone herum. Wenn ich den jetzt erwische, dann Gnade ihm Gott.

(1. Wenn das Stück in einer Wohnung gespielt wird, dann geht Irene Mitte ab, man hört ein Brüllen, ähnlich einem Raubtier. 2. Falls das Stück vor dem Haus spielt, erscheint hinten rechts der Umriss einer schwarzen Raubkatze, diese brüllt und verschwindet dann wieder)

Irene: *(1. kommt aufgeregt schreiend wieder von Mitte auf, will Tür hinter sich schliessen doch man sieht Pfote von einem schwarzen Tier noch herein, Irene drückt Tür zu, Pfote verschwindet unter Heulen 2. sieht das Tier, lauter Aufschrei)* Aahh! Hilfe!!! Eine Bestie ist hinter mir her!! Rette sich, wer kann.

Robert: *(von links auf)* Was ist denn los?

Irene: *(springt Robert in die Arme, aufgeregt)* Ein riesengroßes, schwarzes Raubtier ist in unserem Garten.

Robert: *(befreit sich von Irene)* Mutter, hast Du vielleicht zu lange Geburtstag gefeiert?

Irene: *(aufgeregt)* Nein, habe ich nicht!

Robert: *(fühlt ihre Stirn)* Hast Du vielleicht Fieber?

Irene: Lass die Witze! Wenn Du mir nicht glauben willst, dann lässt Du es eben sein.

Robert: Ehrlich gesagt, fällt es mir schon schwer, Dir zu glauben.

Irene: Ich sperre mich jetzt in unser Schlafzimmer ein. *(schnell links ab)*

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Robert: Die ist ganz schön aufgeregt. Sollte die vielleicht doch ein Tier gesehen haben.

Waltraud: *(aufgeregt von rechts auf)* Hilfe, Hilfe, ein Raubtier ist hinter mir her!!! *(springt Robert in die Arme)* Hilfe, Hilfe!!!

Robert: Immer schön langsam. Was ist hinter Dir her?

Waltraud: *(aufgeregt)* Eine schwarze Raubkatze ist mir unten am Berg übern Weg gelaufen und hat ganz fürchterlich gefaucht. Ungefähr so. *(macht Löwe nach)*

Robert: Also hatte die Mama doch Recht.

Waltraud: Wieso, hat Deine Mutter auch das Tier gesehen.

Robert: Grad vor fünf Minuten in unserem Garten.

Waltraud: *(erschrickt)* In Eurem Garten! Dann gehe ich jetzt keinen Schritt mehr weiter, ich übernachte bei Euch. *(geht links ab)*

Robert: Entweder die beiden spinnen oder dieses Untier gibt es wirklich. *(überlegt)* Und wenn nicht, dann könnte man dieses Tier ja noch ein paar Mal auftauchen lassen. Vielleicht ordert man dann die Bundeswehr zur Verteidigung der Bürgerinnen und Bürger hierher. Dann kann ich aus meinem Grundwehrdienst einen Heimaturlaub machen.

Vorhang - Ende 1. Akt!